

Wo ist die Patientenmilliarde?



HOKUS-POKUS-VERSCHWINDBUS

„Ich habe sie nicht gefunden. Sie ist nicht vorhanden“ sagte Gesundheitsminister Johannes Rauch auf die Frage, wo denn die von der ÖVP/FPÖ – Regierung versprochene Patientenmilliarde sei (Kurier vom 9.7.2022, Seite 4). Auch der Rechnungshof hat gesucht und ist zu einem ebensolchen Befund gekommen. Der meinte sogar, dass das neue System um über 200 Millionen mehr verbraucht hätte, als die alte Struktur. Und die ÖGK schreibt in einer Presseaussendung, dass sie ab 2023 ein Minus von über 100 Millionen jährlich erwarte. Nachdem wir uns in der größten Gesundheitskrise seit Bestehen der Sozialversicherung befinden, ist das kein Wunder. Aber dass das Minus so hoch ausfällt, hängt ebenso mit der oben angesprochenen Beitragssenkung zusammen. Bei der Beitragssenkung wurde nämlich die Zahlung der AUVA an die ÖGK, damit niedergelassene Ärzte Arbeitsunfälle behandeln, ebenfalls gesenkt. 70 Millionen Euro fehlen dadurch allen Krankenversicherten, damit auch Kindern, Arbeitslosen und Pensionsbezieher*innen.

Natürlich sind wir Beschäftigten der AUVA ebenfalls bei der ÖGK krankenversichert. Und manchmal ist eventuell schon die Diskussion aufgetaucht: Warum wird diese oder jene Leistung nicht durch die ÖGK bezahlt? Zu befürchten ist, dass es in den nächsten Jahren keine großen Leistungsverbesserungen für Krankenversicherte geben wird, weil die Arbeitgeber weniger in die AUVA einzahlen.

Und wo ist sie nun wirklich, die Patientenmilliarde? Einer scheint es zu wissen, ein ehemaliger AUVA-Bediensteter und stellvertretender Klubdirektor der ÖVP meint zum Bericht im Profil auf Twitter:

„Der durch die Organisationsreform geschaffene gesetzliche Kündigungsschutz für die Mitarbeiter hat dazu geführt, dass die ursprünglich berechnete Einsparungspotenziale nur langsamer realisiert werden können.“

Und ein nicht gerade unbedeutender weiterer Türkiser, ÖVP-Klubobmann August Wöginger, übernimmt die Aussage praktisch 1:1 (Profil vom 9.7.2022): Für die fehlende Patientenmilliarde macht er Corona und einen Kündigungsschutz für Kassen-

Mitarbeiter verantwortlich. Und er verspricht:

„Bis zum Jahr 2025 wird die ÖGK bei gleichbleibendem Aufgabenportfolio rund 200 Planstellen im Verwaltungsbereich einsparen.“

Die Privilegien sind's demnach, die **Mitarbeiter*innen sind schuld** oder die Dienstordnung, oder beide. Scheinbar sollten im größeren Stil Mitarbeiter*innen abgebaut werden, um die politisch groß angekündigten Ziele zu erreichen. Da freut man sich ja richtig auf die Kollektivvertragsverhandlungen im Herbst, gell? Da kann ich mir die Forderungen der Arbeitgeberseite schon vorstellen. **Am Ende sollen wohl noch die Mitarbeiter*innen der Sozialversicherung die Patientenmilliarde zahlen ...“**

*(Text aus: Mitarbeiter*innen-Informationen Juli 2022 des AUVA-ZBR, Überschrift von der Redaktion)*

AUVA

Entlastung der Bevölkerung durch Senkung des Unfallversicherungsbeitrags?

„Der Beitragssatz zur Unfallversicherung, den die Arbeitgeber zahlen, wird schon wieder gesenkt. Von 1,2% mit Jänner 2023 auf 1,1% der Lohnsumme. Die Bundesregierung sieht dies als Entlastung für die Bevölkerung.

In Wahrheit bringt die Maßnahme aber einem Großteil der Bevölkerung gar nichts. Und während Arbeitnehmer*innen mit Einmalzahlungen abgespeist werden, ist die Beitragssenkung als Zuckerl für die Arbeitgeber wie man heute so schön sagt „nachhaltig“, weil dauerhaft.

Im Sinne der Versicherten und der Beschäftigten der AUVA wäre es erfreulich gewesen, wenn der Widerstand gegen diesen Beschluss in der Öffentlichkeit stärker präsent gewesen wäre. Ob es was geholfen hätte, kann ich nicht sagen. Aber zumindest wären dadurch die exzellenten Leistungen, die in der AUVA erbracht werden in den Vordergrund gerückt. So bleibt wohl in der Öffentlichkeit der Eindruck, dass hier Geld abgezogen wird, das niemand abgeht. Wenigstens hat der Generaldirektor Vertretern des ZBR gegenüber die Ansicht vertreten, dass keine zusätzlichen Sparmaßnahmen erforderlich wären.



Foto: NRAbg. Rudolf Silvan. Er macht die Profiteure sichtbar

Wie schon bei der letzten Beitragssenkung profitieren wieder Unternehmen mit vielen Beschäftigten. Während sich mein Cousin, der eine Tischlerei mit vier Beschäftigten führt, jährlich weniger als 200 Euro erspart, läppert sich der Betrag beispielsweise in der AUVA selbst bei ihren eigenen Beschäftigten auf etwa 450.000 Euro. Und in der Summe aller Unternehmen in Österreich fehlen jährlich damit künftig ca. 125.000.000 Euro an Beitragseinnahmen. Nicht übersehen soll man dabei, dass die **letzte Beitragssenkung** aus dem Jahr 2019 **noch nicht verdaut ist** und die AUVA auf Grund der seither geringeren Einnahmen – **trotz**

Sparmaßnahmen, die die Beschäftigten stark belasten (Personaleinsparungen, AUVB⁺, ...), immer noch negativ bilanziert.“

(Text aus: Mitarbeiter*innen-Informationen Juli 2022 des AUVA-ZBR, Überschrift, Foto und Logos von der Redaktion geändert/eingefügt)

+ AUVB = Allgemeine Unfallversicherungs-Betriebsgesellschaft m.b.H.



Spitalbeschäftigte fehlen

Bei einer Protestversammlung des Kepler Universitätsklinikums haben sich in Juni 700 Beschäftigte einstimmig für Warnstreiks im Herbst ausgesprochen.

Nach dem Quarantäne-Aus erwartet sich zwar die Geschäftsleitung eine Entlastung durch das Arbeiten von symptomlosen Corona-Positiven, die Betriebsrät*innen hingegen melden starke Zweifel an. Denn bei den 7.000 Beschäftigten des Krankenhauses, nach dem Wiener AKH das zweitgrößte Spital Österreichs, gab es schon vor der Pandemie eine stark steigende Belastung, sagt Ang.-BRV Freudenthaler. Für den Arbeiterbetriebsratsvorsitzenden am Med Campus, Michael Gruber, fehlt es an allen Ecken und Enden. Seit 2017 gab es schon 25 Überlastungsanzeigen. Die erwartete Entlastung durch das Weiterarbeiten von Corona-Positiven sieht die Personalvertretung nicht, weil das nicht funktionieren kann, dass das Personal ständig FFP2-Maske trägt. Außerdem gäbe es zu wenig Platz, damit Corona-Positive gesondert Pause machen können. Können die Beschäftigten nicht zumindest zwei Wochen Erholungsurlaub machen, ohne Dienste wieder vorher oder nachher einarbeiten zu müssen, gibt es im September Warnstreiks. Das Motto der Beschäftigten: **MEHR VON UNS** (Spitalsbeschäftigten). **BESSER FÜR ALLE** (Oberösterreicher*innen).

Aus: „Solidarität – unsere Chance“, Zeitung des ÖSK Nr. 158, August 2022

Solidarität

unsere Chance

Nummer 158

August 2022

Informationen des Österreichischen Solidaritätskomitees / Plattform proSV
1070 Wien, Stiftgasse 8, Mail: oesolkom@gmx.at Web: www.prosv.at * www.prodemokratie.com
